

AGO KÜNNAP (Tartu)

ÜBERSICHT ÜBER DIE KAMASSISCHEN MODUS- UND TEMPUSZEICHEN

1. Die Moduszeichen. Im Kamassischen gibt es vier Modi: Indikativ, Konjunktiv, Optativ und Imperativ. Von diesen wird der Optativ nur in der 1. Person benutzt und vertritt eigentlich die 1. Person des Imperativs, die im Kamassischen überhaupt fehlt. P. Hajdú nennt die Modi des Kamassischen entsprechend Prädikativ, Konditional, Stimulativ und Imperativ (Hajdú 1963 : 79), eine Benennungsweise, die funktional in mancher Beziehung richtiger ist, die aber die Benutzung der traditionellen, von M. A. Castrén stammenden Benennungen nicht direkt unmöglich macht (s. Castrén 1854 : 368). Die Moduszeichen verbinden sich nur mit Verben.

1.1. Der Indikativ hat keine Moduszeichen, vgl. z. B. (C) 2. P. Du.: Ind. Präs.-Fut. *nerelälēj* und Ind. Prät. *nerewilej* (wo Präs.-Fut.-Suff. *-lā-* und Prät.-Suff. *-wi-*), aber Imper. *neregelej* (wo Imper.-Suff. *-ge-*) (*nerelām* 'ich erschrecke'). Das Fehlen eines besonderen Indikativzeichens ist für die ganze uralische Sprachfamilie charakteristisch und stellt eine ursprüngliche Erscheinung dar.

1.2. Der Konjunktiv (s. auch Castrén 1854 : 369—370, 544, 550, 552—557; Donner-Joki 1944 : 169—170).

1.2.0. *-n(V)-, -dV-, -tV- + izä, -se, -ze:* (C) *-na-, -nā-, -nā-, -nā-, -n-, -da-, -dā-, -dā-, -dā-, -de-, -ta-, -tā-, -tā-, -tā- + izä;* (D) *-na...se, -na...ze, -nā...ze, -nā...ze, -ne...ze, -ne...ze, -nē...ze, -nə...ze, -da...ze, -dā...ze, -dā...ze, -de...ze, -dē...ze, -də...se, -də...ze, -ta...ze, -tā...ze, -tā...ze, -tū...ze, -te...ze, -tē...ze, -naze, -neze, -teze.* (Die zwischen den Komponenten des Zeichens stehenden Personalendungen sind durch drei Punkte ersetzt.) In M. A. Castréns kamassischem Material sind die Konjunktivformen so gebildet worden, daß nach der mit dem Kennzeichen *-n(V)-, -dV-, -tV-* versehenen Verbform noch das Wort *izä* gesondert folgt, z. B. 3. P. Du. *tawo|na|dej izä* (*tawomam* 'ich halte'), 3. P. Sg. *bat|ta|t izä* (*batlam* 'ich schneide'). In K. Donners Material hat sich dieses *izä* mit der vorangehenden Verbform verbunden und ist zur Komponente *-se, -ze* des Konjunktivzeichens geworden, z. B. 1. P. Sg. (C) *üzü|nā|m izä* > (D) *üzü|ne|m|ze* (*üzülām* > *üzülem* 'ich falle'; Personalendung 1. P. Sg. *-m(-)*). In dem von mir gesammelten kamassischen Sprachmaterial werden die Konjunktivformen nicht mehr benutzt, denn sie sind nach dem Vorbild des Russischen durch die Indikativformen ersetzt worden, die mit dem Russischen entlehnten Konjunktiv-

partikeln *be*, *bi* benutzt werden, z. B. *men be tō:gunurb'ā-m* 'ich würde tüchtig arbeiten' (vgl. russ. *я бы сильно работала* id.). — Im Konjugationsparadigma des verneinenden Hilfsverbs (C) *elem*, (D) *em* kommt beim Konjunktiv nur das Suffix (C) *-ne-* (ohne das Wort *izä*), (D) *-ne-*, *-nə-* (ohne die Komponente *-se*, *-ze*) vor, z. B. (C) 3. P. Pl. *e|ne|den*, (D) 1. P. Sg. *e|ne|m* (s. Castrén 1854 : 578; Donner—Joki 1944 : 164). In M. A. Castréns Handschriften findet sich bei der Bildung des Konjunktivs folgende Parallelität: 1. P. Sg. *pendem izä* ~ *pendem* 'ich würde legen', 3. P. Sg. *pendet izä* ~ *pendet* (*pällim* 'ich lege'). Doch dort finden sich auch ein paar verneinende Konjugationsparadigmen, in deren Konjunktivformen das Wort *izä* wohl benutzt wird, aber nach dem Hauptverb steht — z. B. 1. P. Sg. *enem nu' izä* (*elem nu'* 'ich stehe nicht') —, was uns vielleicht erklärt, warum bei M. A. Castrén im eigenen Konjugationsparadigma des verneinenden Hilfsverbs *izä* fehlt.

Regelmäßig kommen die mit *n* anlautenden Varianten nach Vokalen und die mit *d*, *t* anlautenden nach Konsonanten vor, z. B. (C) 1. P. Sg. *i'bönä|m izä* (*i'büm* 'ich liege'), 2. P. Du. *kadar|de|lej izä* (*kadarlam* 'ich hüte'); (D) 3. P. Sg. *i|neze* (*igem* 'sein'), 1. P. Du. *ku|dā|bü|ze* (*kunnem* 'entführen'). Es ist also offensichtlich, daß der Gebrauch der mit *n* und *d*, *t* anlautenden Varianten von den ihnen vorangehenden Lauten abhängt. Aber es begegnen auch einzelne Ausnahmen von dieser Regel. Vor allem finden sich in M. A. Castréns und K. Donners Material in den Konjunktivformen des Verbs (C) *ba'blim*, (D) *ba'llim* 'ich werfe' mit *n* anlautende Varianten des Zeichens nach Konsonanten, z. B. 1. P. Sg. (C) *ba'b|nā|m izä*, (D) *ba'm|nā|m|ze*; die Ursache dieser Ausnahme ist unbekannt, aber sicherlich phonetischer Art. Außer dem qualitativen Wechsel *n* ~ *d*, *t* gibt es in den Anfangskonsonanten des vorliegenden Zeichens auch den quantitativen Wechsel *n*, *d*, *t* ~ *ñ*, *ḍ*, *ṭ*, wobei die längeren Varianten nach dem Laryngalklusil auftreten, z. B. (D) 1. P. Du. *ba'|ñā|bü|ze* (*ba'llim* 'ich werfe'), 1. P. Sg. *tōnu'|ḍā|m|ze* (*tōnu'dlijam* 'treten'), (Bei der Behandlung dieser Frage ist für die betreffenden Konsonanten die in den Quellen erscheinende genauere Kennzeichnung der Quantität beibehalten worden.) Die sekundäre Dehnung der Konsonanten nach Laryngalklusilen ist im Kamassischen eine gewöhnliche Erscheinung (s. genauer Künnap 1971 : 74). — Die Variante (C) *-n-* des Konjunktivzeichens hat anscheinend ihre ursprüngliche Vokalsubstanz eingebüßt. — Offensichtlich ist der Qualitätswechsel *n* ~ *d*, *t* in dem Konjunktivzeichen nur auf dessen Abstammung von der früheren Konsonantenverbindung **nt* zurückzuführen. Die in dem Konjunktivzeichen eingetretenen phonetischen Entwicklungen sind in ihren Hauptzügen dieselben wie bei der kamassischen Lativendung *-n(V')*, *-dV'*, *-tV'* (s. Künnap 1971 : 74—75). Außerdem kommen folgende Assimilationsfälle vor: die Variante *-n-* des Konjunktivzeichens + die *l*, *g* der Personalendungen werden entsprechend zu *ll*, *γ* und das *m* des Stammes + das *n* des Konjunktivzeichens werden zu *mm*; z. B. (C) 2. P. Du. *nere|l|lej izä* (< **-n|lej*), 3. P. Du. *nerepej izä* (< **-n|gej*) (*nereläm* 'ich erschrecke'); (D) 1. P. Sg. *ñe'm|me|m|ze* (< **-m|ne-*; *ñe'lijem* 'ziehen').

M. A. Castrén schrieb, daß das *izä* des kamassischen Konjunktivs der russischen Konjunktivpartikel *бы* entspricht (Castrén 1854 : 369). In M. A. Castréns Handschriften habe ich auch einige russische Übersetzungen von Konjunktivformen gefunden: *amnonam izä* 'я бы садился [ich würde mich setzen]', *inām izä* 'взял бы [(ich) würde nehmen]', *pendem izä* 'клял бы [(ich) würde legen] — *pendem* 'я бы клял [ich würde legen]'. T. Lehtisalo nannte den behandelten kamassischen Modus früher Konjunktiv (Lehtisalo 1936 : 241), später aber Konditional (Lehtisalo

1938). A. J. Joki schreibt bei der Behandlung der Konjunktivformen in K. Donners kamassischem Material: «Wegen der Spärlichkeit des Materials ist es schwer, die Bedeutung dieser Aussageform genau zu bestimmen. Sie scheint gewöhnlich einen Wunsch oder eine Bedingung zu bezeichnen (entspricht also dem finnischen Konditional und Potential).» (Donner—Joki 1944 : 170). Die Funktionen des kamassischen Konjunktivs noch genauer zu bestimmen, ist also unmöglich.

1.3. Der Optativ (s. auch Castrén 1854 : 370—371; Donner—Joki 1944 : 171).

1.3.1. -štV-: (C) -šta-, -štu-, -štü-, -šte-, -šti-. Begegnet nur in M. A. Castréns Material. Es wird nur bei der 1. P. Sg. gebraucht. Zum Beispiel *amno|štu|m* (*amno|lam* 'ich setze mich'), *päre|šte|m* (*pārlam* 'ich kehre zurück'), *nerē|šte|m* (*nerelām* 'ich erschrecke'). In K. Donners und in meinem Material kommt die 1. P. Sg. des Optativs überhaupt nicht vor.

1.3.2. -š(e), -žV-: (C) -še-, -š-, -že-, -ži-, (D) -š-, -žə-, (K) -že-, -ži-, -žə-, -zu-. Dieses Zeichen wird nur bei der 1. P. Du. und 1. P. Pl. gebraucht. Zum Beispiel (C) 1. P. Du. *ba|še|wej* (*batlam* 'ich schneide'), 1. P. Pl. *kan|že|wa* (*kallam* 'ich gehe fort'); (D) 1. P. Du. *amōr|žə|būj* 'laßt uns (zwei) essen!', 1. P. Pl. *i|š|pe* 'laßt uns nehmen!'; (K) 1. P. Du. *kunō:|zu|bu-j* 'laßt uns (zwei) schlafen!', 1. P. Pl. *kan|ži|bā* 'laßt uns gehen!'.
1.3.3. -n(V)-, -dV-: (C) -na-, -nā-, -nä-, -n-, -da-, -de-. Begegnet selten und nur in M. A. Castréns Material. Es wird bei allen drei Numeri gebraucht. Zum Beispiel 1. P. Sg. *i|nā|m* (*igām* 'ich bin'), 1. P. Du. *tu|n|buj* (*tulam* 'ich lebe auf, ich komme zu mir'), 1. P. Pl. *kan|de|wa* (*kallam* 'ich gehe fort'). Der Unterschied in der Benutzung der mit *n* und *d* anlautenden Varianten ist derselbe wie beim Konjunktivzeichen -n(V)-, -dV-, -tV- + *izä*, -*se*, -*ze* (s. Abschnitt 1.2.0).

1.3.4. -le-. Begegnet nur in M. A. Castréns Material und tritt nur in zwei Fällen auf: 1. P. Du. *päre|le|wej*, 1. P. Pl. *päre|le|wa* (*pārlam* 'ich kehre zurück').

1.3.5. Die Opatativzeichen -n(V)-, -dV- und -le- kommen in M. A. Castréns Material in den Konjugationsparadigmen parallel mit den -štV- und -š(e)-, -žV- vor, z. B. 1. P. Sg. *kani|šte|m* ~ *kan|da|m* (*kallam* 'ich gehe fort'), 1. P. Du. *i|š|pej* ~ *i|n|bej* (*igām* 'ich bin'), 1. P. Pl. *päre|že|wa* ~ *päre|le|wa* (*pārlam* 'ich kehre zurück'). — Offensichtlich ist der Qualitätswechsel *n* ~ *d* in dem Zeichen -n(V)-, -dV- nur auf dessen Abstammung von der früheren Konsonantenverbindung **nt* zurückzuführen (vgl. Abschnitt 1.2.0). Alle übrigen Varianten der Zeichen erklären sich aus rein phonetischen Gründen.

In M. A. Castréns Handschriften findet sich nur eine unvollständige russische Übersetzung einer Optativform; *mištim* 'я пускай [laß mich (geben)]'; *milim* 'ich gebe'). In K. Donners Material hat der Optativ nach A. J. Jokis Feststellung auch eine voluntative Funktion (Donner—Joki 1944 : 171). Dieselben Funktionen erfüllt der kamassische Optativ auch heute.

1.4. Der Imperativ (s. auch Castrén 1854 : 370—371, 545—546, 550, 552—557; Donner—Joki 1944 : 170—171).

1.4.1. -' — dieses Imperativzeichen wird nur in der 2. P. Sg. der subjektiven Konjugation benutzt. Zum Beispiel (C) *nu|'* (*nugam* 'ich stehe'), *bidä|'* (*bitlām* 'ich trinke'); (D) *bəde|'* (*bətlijem* 'trinken'), *pə'da|'* (*pə'lijam* 'schwimmen'); (K) *šo|'* 'komm!', *kanā-|'* 'gehe!'. In der 2. P. Sg. der objektiven Konjugation wird überhaupt kein Imperativzeichen benutzt, sondern die unmittelbar mit dem Stamm des Verbs sich verbindende Personalendung -d(V), -t(V) erfüllt gleichzeitig auch die Funktion des

Imperativzeichens, z. B. (C) *pinzil|de* (*pinzillām* 'ich verschlucke'). — Wie aus den Beispielen schon zu ersehen ist, wird bei dem betrachteten Imperativzeichen die Personalendung nicht benutzt, sondern das Imperativzeichen erfüllt zugleich auch die Funktion der Personalendung.

1.4.2. -γV-, -gV-, -kV-: (C) -ga-, -gā-, -go-, -gu-, -gā-, -gō-, -gū-, -ge-, -ka-, -ko-, -ku-, -kā-, -kō-, -kū-, -ke-, (D) -γα-, -γυ-, -γə-, -ga-, -gā-, -go-, -gu-, -gū-, -gū-, -gū- -ge-, -gē-, -gə-, -ka-, -ku-, -kū-, -kū-, -kə-, (K) -γα-, -ga-. Dieses Zeichen wird in der subjektiven wie auch in der objektiven Konjugation in der 2. P. Du., 2. P. Pl., und 3. P. aller drei Numeri benutzt. Zum Beispiel (C) subj. Konj. 2. P. Du. *tana|rga|lej* (*tana|rlām* 'ich ruhe'), obj. Konj. 2. P. Pl. *ne|bde|gō|t* (*ne|blām* 'ich ziehe'), obj. Konj. 3. P. Sg. *ba|bde|gu|wi* (*ba|blīm* 'ich werfe'); (D) subj. Konj. 2. P. Du. *pi|m|gə|ləj* (*pim|nijem* 'fürchten'), obj. Konj. 3. P. Du. *pā|rga|gə|būj* (*pā|rgə|lijam* 'schnitzen'), subj. Konj. 3. P. Pl. *kā|y|gā|ji* (*kā|llām* 'gehen'); (K) *am|nō|γa|l* 'lebt!', *i dʒa|brō|γa|l* 'schlagt euch nicht!'.

1.5. A. J. Joki glaubt, daß die karagassischen Verbformen (Pallas) *dʒurgu|šin* 'stehe' und *da|žada|šin* 'gehe' Imperativformen sind (in denen dann das Imperativzeichen -*šin* vorkommt) (Joki 1969; vgl. auch Lehtisalo 1936 : 218). Ich möchte jedoch die Aufmerksamkeit auch auf die karagassischen Verbformen (Pallas) *χondo|šin* 'schlafen' und *di|sta|šin* 'sich legen' lenken, die mit Hilfe von Infinitiven übersetzt sind. So bleibt überhaupt offen, welche Verbformen die auf -*šin* auslautenden karagassischen Wörter in Wirklichkeit bezeichnen. A. J. Jokis Deutung wäre natürlich möglich und auch ziemlich wahrscheinlich.

2. Die Tempuszeichen (s. auch Castrén 1854 : 374—377, 544, 548—550, 552—557; Donner—Joki 1944 : 166—167, 171—174). Grammatische Zeitformen kommen im Kamassischen nur im Indikativ vor und ihrer gibt es vier: Präsens-Futur, Präsens, Futur und Präteritum. Zu M. A. Castréns Zeit war das kamassische Tempussystem in mancher Hinsicht etwas anders als zu K. Donners Zeit und heutzutage. In M. A. Castréns Sprachmaterial gibt es für alle Verben ein besonderes Präteritumszeichen, z. B. 2. P. Sg. Ind. Prät. *nere|wiä|l* (*nere|lä|m* 'ich erschrecke'). Außerdem haben viele Verben noch ein besonderes Präsenszeichen und ein besonderes Futurzeichen, z. B. 2. P. Sg. Ind. Präs. *am|no|la|l* : Fut. *am|no|na|l* (*am|no|la|m* 'ich setze mich'). Bei einigen Verben fehlt offensichtlich dieses Futurzeichen: das schon erwähnte Präsenszeichen tritt als Futurzeichen auf und das Präsens hat seine besonderen Präsenszeichen, z. B. 1. P. Sg. Ind. Präs. *i|gā|m* 'ich bin' : Fut. *i|lä|m*. Auch in K. Donners und in meinem Sprachmaterial haben alle Verben dasselbe besondere Präteritumszeichen, z. B. (D) 1. P. Sg. Ind. Prät. *pün|zə|l|bi|je|m* (*pün|zə|li|je|m* 'verschlucken'), (K) *dʒə|baktar|bi|ji* 'sie sprachen'. Außer dem Präteritumszeichen haben hier die meisten Verben nur noch ein Tempuszeichen, und zwar für das Präsens-Futur, z. B. (D) 3. P. Pl. Ind. Präs.-Fut. *šö|l|e|i* (*šö|l|i|m* 'nähen'), (K) *ka|la|l* 'du gehst ~ du wirst gehen'. Bei einigen Verben fehlt dieses Präsens-Futurzeichen: es wird nur als Futurzeichen benutzt, das Präsens hat aber seine eigenen besonderen Präsenszeichen; z. B. (D) 1. P. Sg. Ind. Präs. *nu|pā|m* : Fut. *nu|li|ja|m* ('stehen'), vgl. aber Präs.-Fut. *pə|li|ja|m* ('schwimmen'). Manchmal kann man das Präsens und Futur dadurch voneinander unterscheiden, daß Sondervarianten des schon erwähnten Präsens-Futurzeichens benutzt werden, z. B. (D) 1. P. Sg. Ind. Präs. *pā|rgə|li|ja|m* : Fut. *pā|rgə|lā|m* ('schnitzen'), vgl. Präs.-Fut. *tō|nu|d|li|ja|m* ('treten') und *kā|llā|m* ('gehen'); (K) *šo|l|ā* 'er kommt' : *šö|lu|j* 'er wird kommen', vgl. Präs.-Fut. *tō|punur|lā* 'er arbeitet tüchtig' und (D) *ku|t|lu|da* (*ku|t|i|m* 'töten'). Einzelne Verben können

sowohl bei M. A. Castrén und K. Donner als auch bei mir im Indikativ ohne jegliche Tempuszeichen auftreten, wobei nur der Aspekt des Verbs die Zeitform unterscheidet: die Formen eines andauernden oder eine sich wiederholende Handlung ausdrückenden Verbs werden als Präsens-Futurformen oder Präsensformen behandelt, die Formen eines momentanen oder einer einmaligen Handlung ausdrückenden Verbs als Präteritumsformen; z. B. (C) 3. P. Du. Ind. Präs.-Fut. *i'bū|gūj* (*i'bū|m* 'ich liege'; Personalendung *-gūj*), (D) *u'ptə* 'er stieg auf', (K) *əzemmē'po|m* 'ich bin krank' (< *əze* + *amna*(') + *i'po|m* 'krank' + seiend + liege ich'; s. genauer Кюннап 1967 : 135).

In M. A. Castréns Material wurden die mit dem besonderen Futurzeichen gebildeten Verbformen mit dem ihnen folgenden Wort *izä* zum Ausdruck des Konjunktivs benutzt, z. B. (C) 2. P. Sg. Konjunkt. *amno|nal|izä*. Später ist dann auch dieses Futurzeichen nur in der Funktion des Konjunktivzeichens im Gebrauch geblieben (genauer in der Funktion der Anfangskomponente des Konjunktivzeichens, denn das Wort *izä* verband sich mit der ihm vorangehenden Futurform und wurde zur Folgekomponente des Konjunktivzeichens (s. auch in Abschnitt 1.2.0) und kommt als Futurzeichen nicht mehr vor. — Nach M. A. Castréns Auslegung gibt es im Kamassischen drei Zeiten. Die I. Zeit drückt nur das Präsens oder sowohl das Präsens als auch das Futur aus, wobei im ersten Fall keinerlei Tempuszeichen benutzt werden, im zweiten Fall diese aber benutzt werden. Bei den Verben, die in der I. Zeit keinerlei Kennzeichen haben, bildet man mit Hilfe der der I. Zeit eigenen Kennzeichen die das Futur ausdrückende III. Zeit, die jedoch auch ihr eigenes besonderes Kennzeichen besitzt. Die mit einem besonderen Kennzeichen versehene II. Zeit drückt das Präteritum aus. (Castrén 1854 : 369—370, 373—377, 544, 548—550.) Nach A. J. Joki gibt es im Kamassischen vier Zeiten: Präsens, Futur, Präteritum und Aorist. Das Präsens und das Präteritum haben ihre eigenen Kennzeichen. In Wirklichkeit drückt die als Präsens bezeichnete Zeit sowohl das Präsens als auch das Futur aus, doch scheint in der Sprache die Tendenz zu herrschen, diese zwei Tempora der Form nach zu unterscheiden. Die Indikativformen ohne Tempuszeichen ordnet A. J. Joki dem Aorist unter und interpretiert sie, vom Aspekt der Durativität oder der Momentanität ausgehend, entsprechend als Präsens oder als Präteritum. (Donner—Joki 1944 : 166—167, 171—174.) P. Hajdú schreibt, daß es im Kamassischen drei Zeiten gibt: Präsens, Futur und Präteritum (Hajdú 1963 : 79). Nach B. Collinders Auffassung tritt das suffixische Futur im Kamassischen rudimentär auf (Collinder 1960 : 245).

2.1. Präsens-Futur.

2.1.0. *-l(V)-, -nV-, -l'jV-, -l'V-, -ńV-, -jV-*: (C) *-la-, -lu-, -lä-, -lü-, -le-, -l-, -na-, -nā-, -nā-, -nā-, -la-, -lā-, -lā-, -lā-, -li-, -ńā-, -ńā-, -ńe-,* (D) *-la-, -lā-, -lu-, -lū-, -lū-, -le-, -le-, -li-, -lā-, -l-, -ne-, -nē-, -l'ja-, -l'jā-, -l'jo-, -l'je-, -l'jē-, -l'je-, -l'jō-, -n'je-, -lia-, -la-, -lā-, -lo-, -lu-, -le-, -lē-, -lē-, -lē-, -lī-, -lō-, -ńo-, -ńe-, -ńi-, -ja-, -jā-, -jo-, -je-,* (K) *-la-, -lā-, -lo-, -lu-, -lē-, -lē-, -lī-, -li-, -lō-, -nē-, -la-, -lā-, -lā-, -lē-, -lē-, -li-, -ńa-, -ńā-, -ńē-, -jā-, -jō-, -jē-*. (Bei der Deskription und Behandlung dieses Zeichens ist die genauere Kennzeichnung des ersten Vokals der Variante *-l'jV-* beibehalten worden.) In K. Donners Material fällt die Variante *-l'jV-* durch ihre eigenartige Form auf. A. J. Joki schreibt: «Über einige (insbesondere in Verbalformen vorkommende) palatalisierte Konsonanten bemerkt Donner in seinen Originalaufzeichnungen: «*l' ~ li, r' ~ ri, b' ~ bi, p' ~ pi*. Diese Laute sind offenbar alle wirklich palatalisiert, ausser *r* im Präsens, wo *ri < rl*.» Aber etwas später sagt er: «*r, b, p* sind

nicht palatalisiert, sondern man muss *ri̯i*, *bi̯i*, *pi̯i* schreiben.» (Donner—Joki 1944: 125). Über Varianten des behandelten Präsens-Futurzeichens schreibt A. J. Joki noch: «Anfangs scheint Donner diese folgendermassen geschrieben zu haben (1. P. Sg.): *-li̯am*, *-li̯em*, *-li̯em*, *-li̯em* usw., später aber hat er seine Transkription so geändert, dass z. B. in der letzten Handschrift des Wb. die obererwähnten Formen nur ausnahmsweise vorkommen; anstelle dieser Formen treten da *-lām*, *-lēm*, *-lēm*, *-(l)lēm* usw. auf...» (Donner—Joki 1944: 171). So bleibt es ungeklärt, ob K. Donners Aufzeichnungsweise *-li̯V-* der tatsächlichen Aussprache entsprach. Aber auch im Fall ihrer Entsprechung der tatsächlichen Aussprache ist es nicht klar, ob *-li̯V-* bloß die lautliche Parallelvariante der Variante *-lV-* oder zugleich auch die ursprünglichere Form dieser Variante *-lV-* ist (die Entwicklung *-li̯V-* > *-lV-*). Im letzteren Fall dürfte man auch bei M. A. Castrén das Vorkommen dieser ursprünglicheren Form erwarten. Es sei erwähnt, daß M. A. Castrén in seinem handschriftlichen Material die Varianten *-lV-* und *-nV-* in Wirklichkeit in folgender Weise aufzeichnete: *-lja-* usw. und *-nja-* usw. Wir wissen aber, daß ein solches *j* bei M. A. Castrén gewöhnlich die Palatalisation des vorangehenden Konsonanten bezeichnete. K. Donners Bezeichnungsweise *-li̯V-* berücksichtigend, kann man annehmen, daß zumindest in einigen Fällen M. A. Castréns Aufzeichnungsweise die Lautungsformen *-ljV-*, *-njV-* oder sogar *-li̯jV-*, *-ni̯jV-* bezeichnete. Für das Vorkommen der tatsächlichen Aussprachevariante des kamassischen Präsens-Futurzeichens *-li̯jV-* spricht auch der Umstand, daß K. Donner die Aufzeichnungsweise *l̄* ~ *li̯j* hauptsächlich nur bei diesem Kennzeichen benutzt hat (wie auch die Aufzeichnungsweise *b̄*, *p̄* ~ *bi̯j*, *pi̯j* hauptsächlich nur beim Präteritumszeichen, s. Abschnitt 2.4.0). Gleichfalls habe ich nicht bemerkt, daß K. Donner in seinen anderen Sprachaufzeichnungen die Bezeichnung der Palatalisation der Konsonanten in gleicher Weise variiert hätte. Aufmerksamkeit erregt z. B. noch die kamassische Verbform (D) 3. P. Pl. Ind. Präs. *kall̄|je'* (genauer *k̄al|̄ni̯|je'*; *kall̄|lām* 'gehen'; *-je'* ist Personalendung) = (C) *kal|le|je'* (*kal|lām* 'ich gehe fort'). Die Lautkombination *ni̯j* kann man hier wohl nicht für irgendeine lautliche oder graphische Variante des palatalisierten *l*-Lautes halten, sondern sie widerspiegelt ihrerseits die besonderen Ausgangssuffixe **lV + *jV*. Auch dieser Umstand spricht für die Möglichkeit, daß das kamassische Präsens-Futurzeichen die tatsächlichen Aussprachevarianten *-li̯jV-* und *-ni̯jV-* hatte.

Nach den handschriftlichen Angaben drückt das betrachtete Kennzeichen bei M. A. Castrén bei den meisten Verben nur das Präsens aus, z. B. *amno|la|m* 'ich setze mich', *mandō|la|m* 'ich sehe'. (Das Futur wird bei diesen Verben durch das besondere, nur bei M. A. Castrén vorkommende Futurzeichen *-n(V)-* usw. ausgedrückt, s. Abschnitt 2.3.0). Bei K. Donner und bei mir drückt dieses Zeichen bei den meisten Verben das Präsens-Futur aus, z. B. (D) 1. P. Du. *pə'|li̯j|büj* (*pə'|li̯j|am* 'schwimmen'), (K) *bet|l̄ē* 'er trinkt ~ er wird trinken'. Bei einigen Verben, die die besonderen Präsenszeichen *-ga-* usw. und *-ma-*, *-mā-* haben, drückt dasselbe Zeichen in allen Quellen nur das Futur aus, z. B. (C) *i|l̄|lä'* (*i|gām* 'ich bin'), (D) 1. P. Sg. *tawō|lām* ~ *tabō|lām* (*tabō|ma|m* 'halten', eigtl. 'ich halte'). (Das besondere Futurzeichen *-n(V)-* usw. wird in diesem Fall bei M. A. Castrén nicht benutzt, s. jedoch eine Ausnahme in Abschnitt 2.3.0.) Die Sondervarianten des betrachteten Kennzeichens werden bei K. Donner und bei mir manchmal zur Unterscheidung des Präsens und Futurs benutzt, vgl. z. B. (D)

nerē|lije|m 'ich werde erschreckt' und *nerē|lə|m* 'ich werde erschreckt werden', (K) *me|lē* 'er gibt' und *me|li·lj* 'er wird geben'.

Bei der Unterscheidung des Präsens und Futurs mit Hilfe der Sondervarianten des Präsens-Futurzeichens scheint, besonders in M. A. Castréns und in meinem Material, die Tendenz zu bestehen, zum Ausdruck des Futurs vor allem die Variante *-l(V)-* als Gegenwicht zu den Varianten *-li·jV-* und *-l'V-*, die in dieser Funktion in mancher Hinsicht häufiger in K. Donners Material vorkommen, zu benutzen. Doch wegen der Knappheit entsprechender Beispiele bei M. A. Castrén und bei mir ist diese Tendenz schwer zu verfolgen. In bezug auf K. Donners Material schreibt A. J. Joki: «Wenn wir die ... Präsenscharaktere mit denjenigen in Castréns Grammatik vergleichen, ist zu beachten, dass das Präsens (1. P. Sg.) auf *lām, lēm* (insbesondere in gewissen Dialekten) häufiger geworden zu sein scheint; es kommt jetzt manchmal z. B. an Stelle von *-lēm, -līm* sowie auch von seltenem *-mam* vor. Im grossen und ganzen scheint das Präsens in lautlicher Hinsicht etwas verworrener als in der Grammatik Castréns ...» (Donner—Joki 1944 : 171—172). Er fügt noch hinzu, daß dem *l (ń)* im Präsens oft ein *l* im Futur entspricht und daß im Kamassischen ein Streben herrscht, im Präsens *-lām, -lēm* usw. (anstatt *-lām, -lām, -lēm, -līm*) zu verallgemeinern. A. J. Joki gibt zu den Fällen der Unterscheidung der Präsens- und Futurformen in K. Donners Material folgende Tabelle:

1. P. Sg. Ind. Präs.	1. P. Sg. Ind. Fut.
1. <i>-lām, -lom, -lēm, -lēm, -ńem</i>	a) <i>-lām, -lēm, -ləm</i>
	b) <i>-līm, -ləm, -līm, -ləm</i>
2. <i>-lām, -lām</i>	<i>-līm</i>
3. <i>-līm</i>	<i>-lām</i>
4. <i>-ɣām, -gēm</i>	<i>-li·jam, -lām</i>
5. <i>-mam</i>	<i>-lām, -ləm</i>

(Donner—Joki 1944 : 173—174.) Aufgrund der vorhandenen Angaben ist es also unmöglich auf ein konsequentes System bei der Benutzung der besonderen Zeichenvarianten zur Unterscheidung des Präsens und Futurs hinzuweisen. — Besonders außerhalb des Rahmens der Unterscheidung von Präsens und Futur scheint es überhaupt keine feste Gesetzmäßigkeit für den Gebrauch der Varianten mit nichtpalatalisierten Anfangskonsonanten, mit palatalisierten Anfangskonsonanten und der mit *li·j* anlautenden Varianten zu geben. Diese Varianten treten anscheinend vollkommen zufällig auf, des öfteren im Paradigma desselben Verbs und sogar parallel, z. B. (C) 1. P. Sg. Ind. Präs. *pa|li|m* 'ich mache' : 2. P. Sg. *pa|li|t* : 3. P. Sg. *pa|l|de*, (D) 1. P. Sg. Ind. Präs.-Fut. *mō|lā|m ~ mō|li·jam ~ mō|lām* : 1. P. Du. *mo|l|būj ~ mo|li·jā|būj* ('werden; kommen; geschehen; können'), (K) 1. P. Sg. Ind. Präs.-Fut. *džebaktar|lā·|m ~ džebaktar|jā·|m* 'ich spreche ~ ich werde sprechen'. Vielleicht läßt sich jedoch — besonders in M. A. Castréns und K. Donners Material — die Tendenz feststellen, die Varianten mit palatalisierten Anfangskonsonanten und die mit *li·j* anlautenden Varianten vor allem in den Konjugationsformen des Singulars zu gebrauchen.

Die Varianten des kamassischen Präsens-Futurzeichens mit palatalisierten Anfangskonsonanten stammen wahrscheinlich von den Varianten *-li·jV-* und *-ni·jV-* ab und sind somit nicht bloße phonetische Entsprechungen der Varianten mit nichtpalatalisierten Anfangskonsonanten. Alle

übrige Variabilität außer der Nichtpalatalisierung und Palatalisierung der anlautenden Konsonanten des Zeichens ist sicherlich rein phonetisch bedingt. Nach den Nasalen *m*, *n*, *ŋ* konnte *l*, *l'* zu *n*, *n'* werden, z. B. (C) 1. P. Sg. *pim|ñä|m* 'ich fürchte' (< **-lä|m*), (D) 1. P. Sg. *kun|ñe|m* ('entführen'; < **-le|m*), (K) 2. P. Sg. *šām|ñal|l* 'du lügst' (< **-lal|l*), Bei dem *r(V)* im Auslaut des Stammes konnte in K. Donners und in meinem Material die Entwicklung *r(V)l' > r⁽ⁱ⁾j > ř* stattfinden, z. B. 1. P. Sg. (D) *təbaktərə|la|m* ~ *təwaktər|ja|m* ~ *təbåktərām* ('sprechen, plaudern, reden, erzählen, verhandeln, unterhandeln'), (K) *džəbaktar|lā·m* ~ *džəbaktar|jā·m* 'ich spreche', vgl. aber (C) *təwaxter|la|m* ('sprechen'); (K) 3. P. Sg. *mānō·rāt* 'er schlägt', vgl. aber (D) 1. P. Sg. *münērə|la|m* ('schälen, prügeln, schlagen'). Die Variante *-l-* hat offensichtlich ihre ursprüngliche Vokalsubstanz eingebüßt, vgl. z. B. (C) 1. P. Pl. *kojo|l|ba'* : 3. P. Pl. *kojo|le|je'* (*kojo|la|m* 'ich bleibe').

2.2. Präsens.

2.2.1. *-γV-*, *-gV-*: (C) *-ga-*, *-gā-*, *-gā-*, *-gā-*, (D) *-γα-*, *-γā-*, *-ga-*, *-gu-*, *-gū-*, *-ge-*, *-gē-*, *-gē-*, *-gə-*, (K) *-γα-*, *-γā-*, *-γā-*, *-γe-*, *-γə-*, *-ga-*, *-gā-*, *-gē-*, *-gē-*. Dieses Zeichen kommt nur bei einzelnen Verben vor, z. B. (C) *nu|ga|m* 'ich stehe', (D) 1. P. Du. *məŋ|ge|būj* (*məŋ|ge|m* 'gehen'), (K) *kandə|gā·* 'er geht'. Statt dieses Zeichens kann man in K. Donners Material auch das Präsens-Futurzeichen *-l(V)-* usw. benutzen, z. B. 1. P. Sg. *kān-də|γā|m* ~ *kāndə|la|m* ('abreisen, fahren').

2.2.2. *-ma-*, *-mā-*. Dieses Zeichen (C, D) kommt nur bei einzelnen Verben vor, z. B. (C) *tawo|ma|m* 'ich halte', (D) *dabō|ma|t* 'hält'. Statt dieses Zeichens kann man in K. Donners Material auch das Präsens-Futurzeichen *-l(V)-* usw. benutzen, z. B. 1. P. Sg. *tenē|ma|m* ~ *tenē|le|m* ('denken').

2.3. Futur.

2.3.0. *-n(V)-*, *-dV-*, *-tV-*: (C) *-na-*, *-nā-*, *-no-*, *-nā-*, *-nā-*, *-n-*, *-da-*, *-dā-*, *-dā-*, *-dā-*, *-de-*, *-ta-*, *-tā-*, *-tā-*, *-tā-*. Dieses Zeichen kommt nur in M. A. Castrén's Handschriften vor. Es wird bei den meisten Verben benutzt, z. B. 1. P. Sg. *amno|na|m* (*amno|la|m* 'ich setze mich'), 2. P. Du. *mandō|nā·lej* (*mandō|la|m* 'ich sehe'), 3. P. Pl. *kojo|na|je'* (*kojo|la|m* 'ich bleibe'). (Das Präsens wird bei diesen Verben durch das Zeichen *-l(V)-* usw. ausgedrückt, s. Abschnitt 2.1.0. Nur in einem Fall wird das betrachtete Futurzeichen auch bei dem mit dem besonderen Präsenszeichen *-γV-*, *-gV-* gebildeten Präsens benutzt: *nu|ga|m* 'ich stehe' und *nu|na|m* 'ich werde stehen'; s. auch Abschnitt 2.1.0.) — T. Lehtisalo führte die kamassischen Verbformen (C) *šōnagam* 'ich komme' und *kandagam* 'ich gehe fort' an, in denen er die dort vorkommenden Suffixe *-na-* und *-da-* wie folgt rekonstruierte: *-na-* < **-nta* (nach Vokal) und *-da-* < **-ta* (nach stimmhaften Konsonanten), in der Annahme, daß diese Suffixe offenbar Suffixe des Futurs sind. Mit diesen verband er auch das kolbaische Suffix *-da-* in der Verbform (Klaproth) *kandagam* 'ich gehe'. (Lehtisalo 1936: 241.) Es liegt kein Grund vor, die von T. Lehtisalo angeführten kamassischen Verbsuffixe für Futurzeichen zu halten, vgl. (C) *šōnagam* 'herbeikommen' — *šōlam* 'kommen', *kandagam* 'kommen' — *kallam* (< **kanlam*) 'fortgehen'; vgl. auch (D) *šonəpəm* 'gehen, wandern, herbeikommen, kommen' — *šōlam* 'kommen', *kāndəpām*, *χāndəpām* 'abreisen, gehen, fahren, weggehen, fortgehen, kommen' — *kāllām*, *χāllām* (< **kānlām*) 'gehen, wandern, weggehen'. A. J. Joki hält die kamassische Verbform (D) *χāndəpām* für irgendeine Partizipform mit dem

Suffix *də* + *pa* vom Verb *χállām* 'gehen' (Donner—Joki 1944: 181). In Wirklichkeit sind *šōnagam* und *kandagam* im hergebrachten Sinn dennoch finite Verbformen. Die in ihnen vorkommenden Suffixe *-na-* und *-da-* können — auf synchronischer Ebene betrachtet — nichts anderes sein als Derivationsuffixe.

Regelmäßig treten die mit *n* anlautenden Varianten nach Vokalen, die mit *d*, *t* anlautenden aber nach Konsonanten auf, z. B. 1. P. Sg. *šūd-dō|nā|m* (*šūddō|lā|m* 'ich erwache'), *suzu|na|m* (*suzula|m* 'ich speie'), *kan|da|m* (*kal|la|m* 'ich gehe'), 2. P. Sg. *pār|da|l* (*pār|la|m* 'ich kehre zurück'). Es ist also offensichtlich, daß der Gebrauch der mit *n* und *d*, *t* anlautenden Varianten von den ihnen vorangehenden Lauten abhängt. Offensichtlich ist der Qualitätswechsel *n* ~ *d*, *t* in dem Futurzeichen nur auf deren Abstammung von der früheren Konsonantenverbindung **nt* zurückzuführen wie auch beim kamassischen Konjunktivzeichen (s. Abschnitt 1.2.0).

2.4. Präteritum.

2.4.0. *-wi(V)-*, *-mi(V)-*, *-bi(V)-*, *-pi(V)-*, *-bijV-*, *-pijV-*, *-b'V-*, *-p'V-*: (C) *-wi-*, *-bi-*, *-pi-*, *-wia-*, *-wiä-*, *-mia-*, *-miä-*, *-bia-*, *-biä-*, *-pia-*, *-piä-*, (D) *-mi-*, *-bi-*, *-bi-*, *-bā-*, *-pi-*, *-pi-*, *-bija-*, *-b'ja-*, *-bijo-*, *-bijē-*, *-bije-*, *-bijə-*, *-pija-*, *-pijo-*, *-pije-*, *-b'a-*, *-b'o-*, (K) *-be-*, *-bē-*, *-bi-*, *-bi-*, *-bə-*, *-pe-*, *-pi-*, *-b'a-*, *-b'ā-*, *-b'e-*, *-b'ē-*, *-b'i-*, *-p'a-*, *-p'e-*, *-p'ē-*, *-p'i-*. In K. Donners Material fallen die Varianten *-bijV-*, *-pijV-* durch ihre eigenartige Form auf, wobei es ungeklärt bleibt, ob K. Donners Aufzeichnungswiese der tatsächlichen Lautung entspricht (s. auch Abschnitt 2.1.0). Bei M. A. Castrén erinnern an diese Varianten K. Donners am meisten die Varianten *-wiV-*, *-miV-*, *-biV-*, *-piV-*, deren tatsächliche Lautung wohl auch *-wijV-*, *-mijV-* usw. war (was man vielleicht schon aus artikulatorischen Gründen annehmen kann). Für einen Vergleich sind M. A. Castréns Präteritumsformen der 3. P. Du. von Interesse, bei denen erwartungsgemäß die Personalendung *-je-* auftreten müßte, z. B. *pārgawiegej*, das *pārga|wi|jegej* sein müßte (*pārga|la|m* 'ich schnitze'; Personalendung 2. P. Du. *-jegej*) und wo man dann gleichfalls die tatsächliche Aussprache des *j* (*wije*) annehmen könnte. Mehrere Umstände sprechen also für die Möglichkeit, daß das kamassische Präteritumszeichen die tatsächlichen Lautungsvarianten *-bijV-*, *-pijV-* hatte, zu M. A. Castréns Zeit vielleicht auch noch *-wijV-*, *-mijV-*, *-bijV-*, *-pijV-* (die Entwicklung z. B. (C) *-bijV-* > (D) *-bijV-*). — Das Präteritumszeichen wird bei allen Verben außer dem verneinenden Hilfsverb benutzt. Zum Beispiel (C) 1. P. Sg. *pa'|bia|m* (*pa'|la|m* 'ich schwimme'), 3. P. Sg. *ńebde|wi* (*ńe'b|lā|m* 'ich ziehe'); (D) 2. P. Sg. *ka|mbija|l* (*kāl|lā|m* 'gehen'), 3. P. Sg. *kup|pi* (*kutl|lī|m* 'töten'); (K) *i|be|lē'* 'ihr wart', *be'|pī'* 'er trank'. — In M. A. Castréns und K. Donners Material scheint die Tendenz zu bestehen, die Varianten *-wiV-*, *-miV-*, *-biV-*, *-piV-*, *-bijV-*, *-pijV-*, *-b'V-*, *-p'V-* vor allem bei der 1. P. Sg. und 2. P. Sg. zu benutzen, die Varianten *-wi-*, *-mi-*, *-bi-*, *-pi-* aber in allen übrigen Fällen. — Die Varianten des kamassischen Präteritumszeichens *-b'V-*, *-p'V-* stammen aller Wahrscheinlichkeit nach von den Varianten *-bijV-*, *-pijV-* ab und sind also nicht die bloßen phonetischen Entsprechungen der Varianten *-bi-*, *-pi-*. Die anlautenden Konsonanten des Zeichens sind bei M. A. Castrén nichtpalatalisiert, bei K. Donner bald nichtpalatalisiert, bald palatalisiert, bei mir aber meist palatalisiert. Das weist offenbar auf den Palatalisierungsprozeß der anlautenden Konsonanten hin.

2.5. Die Tempuszeichen der anderen sajanamojedischen Sprachen.

Im Material dieser Sprachen sind die finiten Formen des Verbs wahrscheinlich fast ausnahmslos nur in der Präsens/Futurform des Indikativs

fixiert worden. Das Fehlen der übrigen Modi und Tempora im Material, ebenfalls die allgemeine Beschränktheit des Materials gestatten es, die Zeichen des Präsens/Futurs nur mit äußerster Vorsicht und unter Vorbehalt auszusondern. Mit größter Wahrscheinlichkeit kann man das Zeichen *-la-*, *-lia-*, *-lja-*, *-lje-* (eigtl. *-la-*, *-le-*?) aussondern, z. B. koibalisch (Klaproth) *kono|la|m* 'ich schlafe', *me|lia|m* 'ich gebe'; (Spasskij) *pim|lja|m* 'ich fürchte'; vgl. kamassisch (D) 1. P. Sg. *kunōl|la|m* ('schlafen'), *mə|li|je|m*, *mē|le|m* ('geben, schenken, bezahlen, lassen'), *pim|lə|m*, *pim|ne|m* (< **pim|le|m*) ('fürchten'). Als zweites Kennzeichen kann man anscheinend *-ja-* unterscheiden, z. B. motorisch (Klaproth) *omd'|ja|m* 'ich sammle', (Spasskij) *mi|ja|m* 'ich gebe'; vgl. kamassisch (D) 1. P. Sg. *optə|la|m* 'sammeln, lesen, mieten'), *mē|le|m* ('geben, ...'). Dabei ist es denkbar, daß *-ja-* bloß die phonetische Variante des Zeichens *-la-* usw. sein könnte: *-la-* > *-ja-* (vgl. die entsprechende Entwicklung im Kamassischen, s. Abschnitt 2.1.0). Ein Zeichen des Präsens/Futurs könnte auch *-ga-*, *-go-*, (?) *-ŋa-*, *-ŋae-* sein, z. B. motorisch (Klaproth) *tenim|ga|m* 'ich weiß', (?) *džiakti|ŋae|m* 'ich begegne'; (Spasskij) *tene|ga|m* 'ich denke'; koibalisch (Klaproth, Spasskij) *kandə|ga|m* 'ich gehe'; vgl. kamassisch (D) 1. P. Sg. *tenē|le|m*, *tenē|ma|m* ('denken; sich erinnern, gedenken, in Erinnerung behalten'), *kändə|pə|m* ('abreisen, gehen, ...'). Ein solches Kennzeichen ist vielleicht auch *-ma-*, *-mi-*, (?) *-ba-*, z. B. koibalisch (Klaproth) *timne|mi|m* 'ich weiß', (Spasskij) (?) *ku|ba|m* 'ich sehe'; vgl. kamassisch (D) 1. P. Sg. *təmne|m* ('wissen, verstehen'; das Tempuszeichen fehlt; vgl. auch *temne|w|ne* 'bekannt'), *ku|la|m* ('sehen'). Ein weiteres Zeichen könnte vielleicht noch *-na-*, *-ni-* sein, z. B. motorisch (Klaproth) *χaba-zer|na|m* 'ich helfe', (Spasskij) *teler|ni|m* 'ich stehle'; vgl. kamassisch (D) 1. P. Sg. *kəwəžər|la|m*, (>) *kəwəžər|i|ja|m* ('helfen, beistehen, nützen'), *təjər|la|m* ('plündern, stehlen').

Abkürzungen

C — M. A. Castréns Aufzeichnungen; **D** — K. Donners Aufzeichnungen; **K** — A. Künnap's Aufzeichnungen; **Klaproth** — nach J. von Klaproth; **Spasskij** — G. Spasskij's Aufzeichnungen.

LITERATUR

- Castrén, M. A. 1854, Grammatik der samojedischen Sprachen, St. Petersburg.
 Collinder, B. 1960, Comparative Grammar of the Uralic Languages, Uppsala.
 Donner, K. — A. J. Joki 1944, Kamassisches Wörterbuch, Helsinki (LSFU VIII).
 Györke, J. 1935, Die Wortbildungslehre des Uralischen, Tartu.
 Hajdú, P. 1963, The Samoyed Peoples and Languages, Bloomington (UAS 14).
 Itkonen, E. 1961, Suomalais-ugrilaisen kielen- ja historiantutkimuksen alalta, Helsinki (TL 20).
 Joki, A. J. 1969, Aufzeichnungen nach A. J. Jokis Erklärungen von Texten des Selkupischen aus dem Jahre 1969, gemacht von A. Künnap (Manuskript im Besitz A. Künnap's).
 Künnap, A. 1971, System und Ursprung der kamassischen Flexionssuffixe I. Numeruszeichen und Nominalflexion, Helsinki (MSFOu 147).
 Lehtisalo, T. 1936, Über die primären uralischen ableitungssuffixe, Helsinki (MSFOu LXXII).
 — 1938, Aufzeichnungen nach den Universitätsvorlesungen T. Lehtisalos aus dem Jahre 1938, gemacht von A. J. Joki (Manuskript im Besitz A. J. Jokis).
 Кюннап А. 1967, О присоединении камассинских глагольных деривационных суффиксов к заимствованным словам. — СФУ III, 131—137.

ОБЗОР КАМАСИНСКИХ ПОКАЗАТЕЛЕЙ НАКЛОНЕНИЙ И ВРЕМЕН

В статье дается обзор всех показателей наклонений и времен, зафиксированных в камасинских материалах. В камасинском языке имеется четыре наклонения: индикатив, конъюнктив, опатив и императив. У индикатива показателей нет, у остальных наклонений есть специальные показатели.

Времен тоже четыре: настоящее-будущее, настоящее, будущее и прошедшее. Различные времена встречаются лишь в индикативе. Все глаголы имеют специальный показатель прошедшего времени, большинство из них, кроме того, еще один показатель времени — настоящего-будущего. У ряда глаголов такого показателя нет: названный показатель настоящего-будущего времени употребляется здесь в качестве показателя одного только будущего времени, а настоящее время обозначается при помощи особого показателя. Иногда настоящее и будущее времена отличаются друг от друга тем, что для каждого применяются разные варианты показателя настоящего-будущего времени.

Единичные глаголы могут выступать и без какого-либо показателя времени, причем о времени действия можно судить по аспекту глагола: формы глагола, выражающего длительное или повторное действие, понимаются как формы настоящего-будущего или настоящего времени, а формы глагола, выражающего кратковременное или однократное действие, — как формы прошедшего времени.